

BEWEGUNGSJAGD AUF SCHWARZWILD

DEFINITION

Jagdart bei der das Wild unter Einsatz von Treibern bewegt und Jägern auf festen Ständen zuge-
trieben wird. Je nach regionalen Gepflogenheiten und Jagdtraditionen gibt es verschiedene
Varianten der Bewegungsjagd auf Schwarzwild. Diese Varianten (siehe unten) unterscheiden
sich insbesondere durch die Anzahl Teilnehmer, die bejagte Fläche, die vorherige Lokalisierung
des Wilds, die Anordnung der Stände und den Einsatz von Hunden.

VARIANTEN DER BEWEGUNGSJAGD AUF SCHWARZWILD

Im Folgenden werden die verschiedenen Varianten der Bewegungsjagd beschrieben. Alle bezie-
hen sich ausschliesslich auf die Wildschwein- und Wildschweinjagd.

Treibjagd

Bei einer Treibjagd werden bis zu 20 Jägern feste Stände in einem bestimmten Gebiet zuge-
wiesen. In der Regel werden Flächen zwischen einer bis mehreren Dutzend Hektaren von den
Treibern begangen, in denen Schwarzwild festgestellt wurde oder vermutet wird. Ob Hunde ein-
gesetzt werden, hängt von Gegebenheiten wie zum Beispiel Strassen und der Beschaffenheit
der zu treibenden Fläche ab.

Das Ziel des Treibens besteht darin, die Wildschweine auf die Läufe zu bringen und die Rotten
zu sprengen, damit Tiere einzeln an den verschiedenen Ständen vorbeikommen. Flüchten Tiere
aus dem Trieb, so verfolgt man sie nicht weiter. Das Sprengen der Rotte erschwert das Ansprechen
der einzelnen Tiere und damit den selektiven Abschuss.

Brackieren

Das Brackieren eignet sich für sehr weitläufiges, hügeliges Gelände bis zu mehreren hundert
Hektaren. Daran beteiligen sich Dutzende von Jägern, aber keine Treiber. Dafür werden hoch-
läufige Bracken und Laufhunde eingesetzt. Die Jäger werden an den Fernwechsellinien oder an ande-
ren geeigneten Orten postiert und bleiben während mehreren Stunden auf ihrem Stand.

«Kleine» Treibjagd

Diese Methode eignet sich für kleine Flächen von wenigen Hektaren, in denen die Wildschweine
vorgängig lokalisiert wurden. Praktiziert wird sie von bis zu 10 Jägern, mit oder ohne Hund. Ein
oder zwei Jäger gehen durch die Dickung, in welcher das Wild vermutet, bzw. festgestellt wor-
den ist. Verlassen die Sauen die Dickung, so kommen die übrigen Jäger auf ihren Ständen mög-
licherweise zum Schuss. Stellen sich die Sauen, so versuchen alle Jäger sich näher bei den Sauen
neu zu postieren und sie einzukreisen. Einer der treibenden Jäger nähert sich daraufhin weiter,
in der Absicht, das Schwarzwild in Bewegung zu versetzen. Wenn es die Sicherheit erlaubt, wird
er versuchen eines der sich stellenden Tiere zu erlegen.

Jagd auf Wildschweine, die sich stellen

Achtung! Gilt auch für Situationen bei der Nachsuche von verletzten Wildschweinen!

Diese Art der Wildschwein- und Wildschweinjagd wird mit einem oder mehreren Hunden betrieben, die speziell
auf Wildschweine abgerichtet wurden und diese auch zu stellen gewillt sind. Der grundlegende
Unterschied zu anderen Jagdarten mit Hunden ist, dass Jäger und Hunde hier explizit versuchen,
die Wildschweine zu stellen. Wenn ein Tier entwischt, wird es nicht weiter verfolgt. Diese Jagdart
kann alleine, aber auch mit zwei oder drei andern beteiligten Jägern ausgeübt werden, wobei
sie dann praktisch einer «kleinen Treibjagd» gleichkommt. Sie wird dort praktiziert, wo die
Wildschweine bevorzugt ihre Tageseinstände wählen.

Jagd in Maisfeldern

Für die «Jagd im Maisfeld» gelten dieselben Grundsätze, wie sie für die Treibjagd oben beschrieben wurden. Das Maisfeld wird zum Trieb, und die Treiber und/oder ihre Hunde bewegen sich innerhalb des Feldes. Es ist häufig sehr schwierig, die Wildschweine aus Maisfeldern zu treiben. Dies ist auch schon bei kleinen Flächen der Fall, wird aber bei grösseren zunehmend schwieriger. Deshalb werden besonders abgerichtete Hunde für diese Jagd eingesetzt. Unerfahrene Hunde können angegriffen und verletzt werden. Tiere, die sich im Maisfeld bewegen, dürfen aus Sicherheitsgründen nie beschossen werden.

ANWENDUNG

Bewegungsjagden bedürfen immer einer sorgfältigen Planung und Organisation, da sie mit einem erhöhten Unfallrisiko für Teilnehmer und Unbeteiligte verbunden sind. Zudem sollten sie nicht zu häufig stattfinden, da einerseits mit einer Abnahme der Effizienz zu rechnen ist, andererseits aber auch die Störung der übrigen Fauna und anderen Waldbenutzern zu gross wird.

Für die wirksame Regulierung der Schwarzwildbestände eignen sich insbesondere grossräumige Bewegungsjagden. In Revierkantonen bewähren sich Jagden am selben Tag in mehreren, benachbarten Revieren. Innerhalb der Reviere organisieren sich die Jagdgesellschaften selbständig, stimmen aber die Triebe mit den Nachbarn zeitlich so ab, dass die Chance besteht, flüchtende Tiere zu «erben».

Bewegungsjagden und Ansitzjagden (siehe Merkblatt «Ansitzjagd auf Schwarzwild») sollten sich immer sinnvoll ergänzen.

Unter Beachtung der kantonalen Bestimmungen **sollten Bewegungsjagden vor allem in folgenden Zeiträumen stattfinden:**

- **im Herbst und Winter in Waldgebieten.**
- **in Maisfeldern ab August bis zur Ernte.**

EMPFEHLUNGEN

Die folgenden Empfehlungen gelten insbesondere für die Treibjagd, sind aber im wesentlichen auch für die anderen Varianten von Bewegungsjagden gültig.

Konzentration auf Schwarzwild

Wildschwein-Bewegungsjagden sollten sich alleine auf Wildschweine konzentrieren! Wird auch Rehwild und Raubwild bejagt, sind die verwendeten Waffen und/oder die Munition nicht für den Abschuss von Wildschweinen geeignet. Es kann zu Verwechslungen bei der Wahl der Munition kommen, wodurch das Unfall- und Verletzungsrisiko steigt. Aus diesem Grund ist für eine erfolgreiche Bewegungsjagd auf das Wildschwein eine spezifisch auf diese Wildart ausgerichtete Organisation und der Einsatz geeigneter Waffen und Munition erforderlich.

Munition und Waffen

Die beste Effizienz verspricht die Jagd mit der Kugel. Wird ein Drilling geführt, so können die glatten Läufe mit Schrot (für Frischlinge auf kurze Distanz) oder Flintenlaufgeschossen (für ältere Sauen) geladen werden, damit ein zweiter Schuss abgegeben werden kann. Vom Führen einer Doppelflinte auf der Wildschweinjagd wird abgeraten, weil sie nur auf Distanzen <20m einsetzbar ist. Wird mit Schrot oder Flintenlaufgeschossen auf grössere Distanz geschossen, ist das Risiko eines schlechten oder das Tier nur verletzenden Schusses zu gross.

Straffe Organisation

Bei einer Bewegungsjagd auf Schwarzwild ist die allgemeine Rollenverteilung wie folgt (siehe auch Abb. 1):

- **Jagdleiter:** lokalisiert die Wildschweine, organisiert und koordiniert den Ablauf der Treibjagd (Jagdplan).
- **Gruppenchef Jäger:** ist verantwortlich dafür, dass jeder Jäger auf seinen Stand kommt, sein Schussfeld kennt und weiss wo Nachbarschützen postiert sind.
- **Postierte Jäger:** erlegen Wild nach den Anweisungen des Jagdleiters. Jeder Jäger ist immer für die Abgabe seines Schusses selber verantwortlich.
- **Gruppenchef Treiber:** setzt die Treiber gemäss den Anweisungen des Jagdleiters ein.
- **Treiber:** durchqueren das zu treibende Gebiet nach den Anweisungen des Treiberchefs. In der Regel ohne Waffe. Solange Hunde laut jagen, halten sich die Treiber ruhig.

Jeder Jäger wird grundsätzlich vom **Gruppenchef der Schützenlinie** zu seinem Stand begleitet. Nachdem der Jäger seinen Stand eingenommen hat, informiert ihn der Chef der Schützenlinie über:

- Die Richtung des Treibens.
- Die Position benachbarter Jäger.
- Das Schussfeld; es ist gegenüber den benachbarten Ständen ein Schusswinkel von über 30 Grad sowie eine maximale Schussdistanz einzuhalten. Schusswinkel und -distanz können zudem durch natürliche (Bäume, Sträucher, usw.) oder künstliche Orientierungshilfen (Fähnchen) markiert werden.

Anschliessend begibt sich der Chef der Schützenlinie an seinen eigenen Stand und signalisiert seine Position den benachbarten Jägern.

Der **Gruppenchef der Treiber** muss mit dem Gelände, auf dem die Treibjagd stattfindet, vertraut sein und die zu treibende Fläche, bzw. deren Grenzen, genau kennen. Grundsätzlich befindet er sich in der Mitte der Treiberkette. Er stellt die Treiber auf und sorgt dafür, dass die Treiber während des gesamten Treibens auf einer Linie innerhalb der getriebenen Fläche bleiben.

Lokalisierung der Wildschweine

Die Suche nach Wildschweinen erfolgt am besten am frühen Morgen zu Fuss. Dabei führen verschiedene Methoden zum Ziel. Sie können ausschliesslich oder in Kombination verwendet werden. Für alle Methoden sind eine gewisse Erfahrung sowie gute Kenntnisse des Terrains, der Wechsel und der Einstände der Wildschweine erforderlich.

- **Spurensuche mit Schnee:** Ist eine Neuschneedecke vorhanden, können die Wildschweine wie folgt lokalisiert werden:
 - Suche nach Spuren der Wildschweine in offenen Zonen in der Nähe von grösseren Wäldern durch Abgehen von Feldern und Landwirtschaftswegen.
 - Suchen der in den Wald führenden Wechsel. Im Waldesinnern sollten den Spuren nicht weiter gefolgt werden, da die Wildschweine so möglicherweise bereits aus ihren Einständen vertrieben würden.
 - Falls es die Grösse des Waldes ermöglicht, kontrollieren, ob die Wildschweine den Wald wieder verlassen haben. Ist dies der Fall, den Spuren bis zum nächsten Waldgebiet folgen.
 - Haben die Wildschweine den Wald offensichtlich nicht verlassen, sollten Waldwege und -strassen abgesucht werden, um festzustellen, wo sie überquert wurden. So ist es möglich, etwas über die Bewegungen der Tiere innerhalb des Waldes in Erfahrung zu bringen und die Gebiete zu bestimmen, in denen die Wildschweine ihre Tageseinstände gewählt haben.
- **Spurensuche ohne Schnee:** Auch ohne Schnee ist es möglich, die Spuren der Tiere ausfindig zu machen und ihnen zu folgen. Allgemein gelten dieselben Empfehlungen wie bei einer Spurensuche im Schnee. Die Spurensuche ohne Schnee setzt jedoch gute Kenntnisse des Gebietes sowie der Wildschweinwechsel voraus. Die Suche vereinfacht sich, wenn der Boden nass ist. Diese Methode wird häufig verwendet, wenn Fütterungen vorhanden sind (siehe unten).

- **Suche von Fütterungen aus:** Mit der direkten Beobachtung von Tieren an Ablenkfütterungen oder beim Fressen auf den Feldern in der Nacht vor der Treibjagd kann in Erfahrung gebracht werden, ob Wildschweine in einem bestimmten Gebiet aktuell vorhanden sind. Diese Lokalisierung ist jedoch häufig nicht sehr genau. Die Fütterungen sind deshalb Ausgangspunkt für eine genauere Lokalisierung der Einstandsgebiete wie oben beschrieben, mit oder ohne Hunde.
- **Suche mit Hunden:** Die Suche im Schnee und die Fährtsuche können mit Hilfe eines auf Wildschweine abgerichteten Jagdhundes an der Leine erfolgen.

Jagdplan

Nach der Lokalisierung der Wildschweine legt der Jagdleiter den Jagdplan mit den zu treibenden Gebieten und den Ständen für die Jäger fest.

Triebe sollen dort geplant werden, wo sich mit grosser Wahrscheinlichkeit Wildschwein-Rotten aufhalten. Die Lokalisierung der Tiere und das Festlegen der Triebe sollte also möglichst kurz vor der Jagd erfolgen.

Geeignet sind Stände in der Nähe von Wildschweinwechsellern bei grossen Hecken, dichtem Unterholz, oder bewaldeten Bändern zwischen zwei kompakten Waldflächen – aber nur, wenn sie einen entsprechenden Kugelfang bieten. Die Jäger sollten nicht zu nahe an die Wechsel postiert werden; die Distanz hängt u.a. ab von den verwendeten Geschossen (20m für Flintenlaufgeschosse und Schrot; max. 50m für Kugel).

Die Distanz zwischen den Ständen ist so zu wählen, dass einerseits die Tiere nicht zu leicht durchschlüpfen können, aber andererseits die Sicherheitsgrundsätze beachtet werden können.

Das kartografische Aufzeichnen der Triebe und Stände erleichtert die Übersicht und Planung wesentlich und wird deshalb empfohlen.

Wahl der Hunde für die Treibjagd

Ob und in welcher Zahl Hunde verwendet werden, hängt von den Gegebenheiten des Geländes und von der gewählten Jagdvariante ab. Wenn die Fläche klein und die Anzahl beteiligter Jäger gering ist, sind zu viele Hunde schwer zu kontrollieren; auch die Nachsuche von verwundeten Tieren kann deshalb schwieriger werden.

Bewegungsjagden auf Wildschweine sollten grundsätzlich nur mit auf Wildschweine abgerichteten Hunde durchgeführt werden. Diese Hunde sollten:

- Gute Stöberer sein, die Wildschweine aus dichtem Gestrüpp und Dickicht zu treiben vermögen.
- Dazu in der Lage sein, Wildschweine spurlaut zu verfolgen.
- Die Spur rasch verlassen und zu den Treibern zurückkehren, wenn das Wildschwein über die Schützenlinie hinaus ist.

Es bewähren sich hier demnach insbesondere Hunderassen wie Dackel oder Terriers, da diese leicht in dichten Unterwuchs eindringen können und das Wild meistens nicht allzu weit verfolgen.

Organisation der Nachsuche

Der Jagdleiter muss sich versichern, dass am Jagdtag mindest ein Hundeführer mit einem abgeführten Schweisshund anwesend ist. Er bestimmt, ob und zu welcher Zeit nachgesucht wird und informiert Jäger und Treiber darüber.

Aufgaben des Jagdleiters am Jagdtag

In Anwesenheit aller Teilnehmer informiert der Jagdleiter vor jedem Trieb. Dabei werden folgende Punkte entschieden oder in Erinnerung gerufen:

- Bestimmung der Treiber und der postierten Jäger.
- Bestimmung der Gruppenchefs der Jäger.
- Bestimmung des Gruppenchefs der Treiber.
- Standzuweisung der einzelnen Schützen.
- Hin- und Rückweg zu und von den Ständen.
- Sicherheitsregeln (siehe «Regeln für Jäger und Treiber betreffs Sicherheit und Disziplin» und Abb. 1).

- Abschussbestimmungen.
- Verhalten im Fall, wenn Wild nur angeschossen wird.
- Jagdsignale, Signale zum An- und Abblasen des Treibens.
- Geschätzte Dauer des Treibens.
- Treffpunkt nach Ende des Treibens.
- Wildversorgungsmöglichkeiten.
- Schussprotokoll.

Regeln für Jäger und Treiber betreffs Sicherheit und Disziplin

Bewegungsjagden bergen zahlreiche Gefahren für Teilnehmende und Dritte. Sie erfordern deshalb die Beachtung strenger Sicherheitsregeln und Rücksichtnahme.

Die Jäger:

- tragen fluoreszierende Westen, rote Hutbänder oder Ähnliches;
- laden ihre Waffen ohne gegenteilige Anweisung des Jagdleiters erst beim Anblasen der Jagd;
- verlassen ihren Stand unter keinen Umständen vor dem Abblasen des Treibens;
- signalisieren ihre Position den benachbarten Jägern;
- identifizieren die wichtigsten Hindernisse, welche die Flugbahn der Kugel beeinträchtigen könnten; soweit möglich sind diese Hindernisse vor dem Startsignal des Treibens zu entfernen;
- stehen mit dem Gesicht zum Wald, d.h. ein Jäger, der seinen Stand auf einem Weg bezieht, steht auf der Seite des Treibens und ist dem Treiben zugewandt;
- schießen nicht ins Treiben;
- zielen mit der Waffe erst auf das Wild, wenn dieses in die Nähe des Schussfeldes getreten ist (siehe Abb. 1);
- geben am Ende des Treibens das Signal weiter;
- versichern sich, dass ihre Nachbarn das Signal für das Ende der Treibjagd bemerkt haben;
- entladen ihre Waffen nach dem Abblasen des Treibens, markieren allfällige Fehlschüsse und ziehen erlegte Tiere zum nächsten Weg;
- begeben sich zum vereinbarten Treffpunkt.

Die Treiber:

- tragen fluoreszierende Westen;
- halten sich soweit möglich in konstanten Abständen zueinander;
- eilen dem Chef der Treiberkette weder voraus, noch bleiben sie hinter diesem zurück;
- signalisieren ihre Position den anderen Treibern in regelmässigen Abständen mit lauter Stimme oder mit dem Horn.

Um das Unfallrisiko zu beschränken, wird grundsätzlich davon abgeraten, dass Treiber Waffen tragen. Zudem wird empfohlen, dass alle Jäger und Treiber gut sichtbare Kleidung, z.B. fluoreszierende Westen oder Hutbänder tragen. Wenn Treibern das Schiessen dennoch gestattet werden muss, so ist zu verlangen, dass sie vor Schussabgabe die Position aller Schützen und Treiber, genau kennen. Der Schuss sollte zudem nur auf sehr kurze Distanzen erfolgen.

Regeln für die Schussabgabe durch Jäger

Die Entscheidung, ob ein Tier erlegt werden kann, muss vom Jäger bei einer Bewegungsjagd oft rasch getroffen werden. Damit keinesfalls Leitbächen erlegt werden:

- darf nicht auf einzeln ziehende Wildschweine geschossen werden, ausser wenn sie eindeutig als Frischlinge, Überläufer oder Keiler identifiziert werden können;
- sollten nur Tiere im hinteren Drittel einer Rotte erlegt werden.

Damit das Risiko von Verletzungen des Wildes vermindert wird:

- dürfen nur Waffen eingesetzt werden, die vorher mit der verwendeten Munition eingeschossen worden sind (das gilt namentlich für Flintenlaufgeschosse);

- muss das Schiessen auf bewegte Ziele regelmässig trainiert werden;
- darf nicht spitz von vorne oder von hinten auf Wild geschossen werden;
- darf nicht durch Dickichte geschossen werden.

Aufgaben des Jagdleiters am Jagdtag nach einem Trieb

Nach jedem Trieb melden die Jäger dem Jagdleiter ihre Beobachtungen, die abgegebenen Schüsse und die erlegten Tiere. Gegebenfalls sammeln die Gruppenchefs diese Informationen ein und bereiten sie für den Jagdleiter auf. Der Jagdleiter stellt die Beobachtungen, die abgegebenen Schüsse und die erlegten Tiere übersichtlich in einem Protokoll zusammen, um später eine Evaluation vornehmen zu können. Die erlegten Tiere sollten möglichst rasch nach jedem Trieb aufgebrochen und gelüftet werden. Der Jagdleiter entscheidet zudem über die Durchführung allfälliger Nachsuchen.

Am Ende der Jagd informiert der Jagdleiter vor versammelter Jäger- und Treiberschar über:

- Die erlegten Tiere und die erfolgreichen Schützen.
- Das Ergebnis allfälliger Nachsuchen.
- Die Verwendung des Wildbrets.

SPEZIALFALL: JAGD AUF WILDSCHWEINE, DIE SICH STELLEN

Oft können Wildschweine von Treibern und Hunden nicht zum Verlassen ihres Einstandes bewegt werden, sie stellen sich den Hunden. Der Schuss auf ein Wildschwein, das sich stellt, ist äusserst riskant, sowohl für die Jäger, die Treiber, als auch für die Hunde. Andererseits ist aber das Erlegen von sich stellenden Wildschweinen eine effiziente Jagdmethode. Zudem können durch sehr wehrhafte Sauen Hunde erheblich verletzt werden, wenn der Jäger nicht eingreift.

Wer schiesst auf sich stellende Wildschweine?

Der Jäger, der sich dem von den Hunden gestellten Wildschwein bis auf Schussdistanz annähert, muss immer:

- vor Beginn der Jagd in Anwesenheit aller beteiligten Jäger (und Treiber) bestimmt werden.
- einer der Hundeführer sein.

Bei der Annäherung an sich stellende Wildschweine sollte besonders gut auf den Wind geachtet werden. Der Jäger muss versuchen, sich dem Wildschwein vorsichtig und ohne hastige Bewegungen zu nähern. Diese Bewegungen werden vom gestellten Wildschwein zwar wahrgenommen, aber meistens ist es derart mit den sie attackierenden Hunden beschäftigt, so dass es einer sich gegen den Wind nähernden menschlichen Gestalt nicht allzu grosse Beachtung schenkt.

Vorsichtsregeln, wenn andere Jäger oder Treiber in der Nähe sind

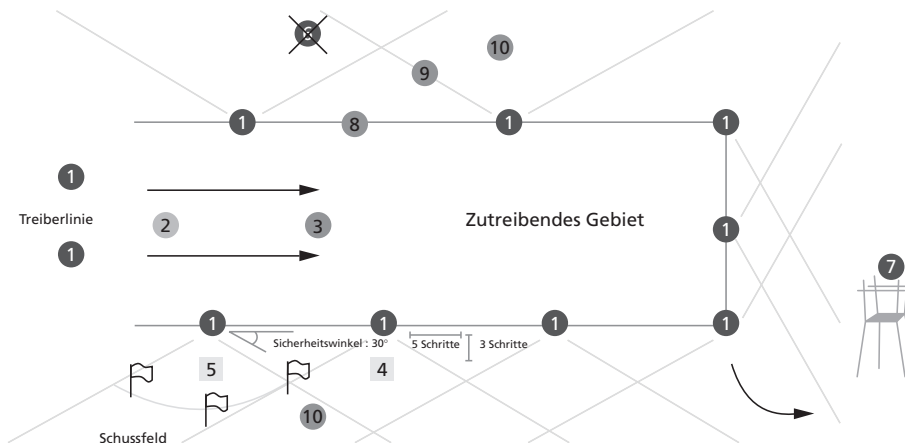
Das Tragen von fluoreszierenden Westen oder Hutbändern ist für alle Jäger und Treiber obligatorisch. **Nur derjenige Hundeführer/Jäger soll sich dem gestellten Wildschwein nähern, der dafür bestimmt wurde. Die andern müssen vom Ort des Geschehens einen gebührenden Sicherheitsabstand einhalten.**

Die Schussabgabe auf ein sich stellendes Wildschwein darf nur erfolgen, wenn für alle Beteiligten und die Jagdhunde keine Gefahr besteht. Weil sich die Wildschweine häufig in dichter Vegetation stellen, muss dem Risiko von Querschlägern besondere Beachtung geschenkt werden. Es darf nur auf kurze Distanz (<20 m) geschossen werden, so dass auch das Ansprechen des Tieres einigermaßen möglich ist. Unabdingbar ist, dass der Jäger die Reaktionen seines Hundes im Angesicht eines Wildschweins gut kennt.

Wahl der Hunde

Auch wenn diese Jagdart mit grossen Vorstehhunden und Bracken betrieben werden kann, ist ihre Grösse in der dichten Vegetation eher hinderlich; zudem werden sie häufiger von Wildschweinen verletzt. Kleinere Jagdhunde wie Deutsche Jagdterrier, Dackel, Foxterrier oder Jack-Russel-Terrier sind eindeutig besser geeignet. Diese Bodenhunde jagen normalerweise «kurz» und beunruhigen dadurch den Wald in viel geringerem Masse. Zudem werden die kleinen Hunde von Wildschweinen anscheinend kaum als Bedrohung wahrgenommen, so dass diese ihr Lager nur langsam verlassen; damit bleibt dem Jäger mehr Zeit, sich dem Wild anzunähern. Vom Einsatz von Laufhunden wird abgeraten. Laufhunde jagen meist relativ lange und weiträumig, so dass sich auch die Wildschweine, wenn sie erst einmal auf den Läufen sind, weiträumig verschieben. Wenn kein Schnee liegt, kann der Einsatz von Jagdhunden an der Leine sehr gute Dienste für die Lokalisation der Wildschweine leisten.

Abb. 1: Schema einer Treibjagd



Legende:

- ① Die Treiber bleiben beim Voranschreiten in einer Linie.
- ② Hunde sollten laut jagen und ein gut sichtbares Halsband tragen.
- ③ Dieses Wildschwein darf nicht geschossen werden.
- ④ Es ist ein Sicherheitswinkel von 30° gegenüber den Ständen der benachbarten Jäger einzuhalten. Regel zur einfachen Bestimmung des Winkels im Gelände: 5 Schritte seitwärts und drei Schritte vorwärts.
- ⑤ Das erlaubte Schussfeld wird vom anstellenden Gruppenchef zugewiesen und kann zusätzlich mit natürlichen oder künstlichen Orientierungshilfen gekennzeichnet werden.
- ⑥ Jäger dürfen während des Treibens ihren Stand unter keinen Umständen verlassen (Risiko, ins Schussfeld des benachbarten Jäger zu geraten und Gefahr von Querschlägern).
- ⑦ Erhöhte Stände gewähren zusätzliche Sicherheit und Schussgelegenheiten (gegen den Boden gerichteter Schuss, bessere Beobachtung).
- ⑧ Dieses Wildschwein befindet sich auf der Schützenlinie. Es darf weder auf das Tier gezielt, noch geschossen werden.
- ⑨ Dieses Wildschwein nähert sich der Grenze des Schussfeldes. Es darf auf das Tier gezielt, aber nicht geschossen werden.
- ⑩ Dieses Wildschwein befindet sich im Schussfeld. Das Tier kann erlegt werden.



Impressum:

Autoren: ECOTEC, Programm WILDMAN in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe BUWAL «Wildschwein und Management»: U. Altermatt (Jagdverwaltung AG), H.-J. Blankenhorn (BUWAL), G. Dändliker (SFPNP GE), P. Durand (ECOTEC Genève, Programm Wildman), S. Duvoisin (ECOTEC Genève, Programm Wildman), H. Geisser (Naturmuseum Frauenfeld TG), M. Giacometti (WILD-VET PROJECTS Stampa GR), J.-L. Grivet (Diana Schweiz), E. Holenweg (BUWAL), G. Leoni (Jagdverwaltung TI), C. Noel (Dienststelle für Tiere und Jagd JU), B. Reymond (Dienststelle für Tiere und Jagd VD), S. Sachot (Dienststelle für Tiere und Jagd VD), R. Schnidrig-Petrig (BUWAL), M. Tschan (Jagdverwaltung SO), C. Winter (ECOTEC Genève, Programm Wildman), B. Wolfer (ASJV und SPW).

Herausgeber: Service romand de vulgarisation agricole (SRVA), Lausanne

Layout: Atelier k, Lausanne

Druck: Service romand de vulgarisation agricole (SRVA), Lausanne

Übertragung: www.wildschwein-sanglier.ch